

METAPHERN IM DISKURS ÜBER DIE EU-OSTERWEITERUNG IM DEUTSCHEN UND IM LITAUISCHEN

Sandra Petraškaitė-Pabst

Maximilianstraße 5, D-68165 Mannheim

Tel./Fax: +49-621-1566770

El. paštas: Sandra.Petraskaite-Pabst@epost.de

Forschungsobjekt dieses Artikels ist der öffentlich-politische Diskurs über die EU-Osterweiterung anhand der Textkorpora aus deutschen und litauischen Printmedien mit besonderer Konzentration auf den Metapherngebrauch. Das Ziel ist es, die spezifischen nationalen Einstellungen und Haltungen in Bezug auf den diskursiv problematisierten Gegenstand, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Konzipierung und Propagierung politischer Sachverhalte aufzudecken, also Aussagen über den im jeweiligen Land geführten Diskurs zu liefern: Was wird durch die Metaphern hervorgehoben, stillschweigend behauptet, unterstellt, verschwiegen oder versteckt?

Durch die Analyse des Metapherngebrauchs werden Aussagen über die Dominanz, aber auch über die Qualität, die Struktur und die semantisch-pragmatische Funktion bestimmter für das jeweilige Land typischer Metaphernbereiche getroffen.

Der produktivste Metaphernbereich im deutschen Diskurs ist die Hausmetaphorik.

Von besonderer Bedeutung im litauischen Diskurs ist die Schulmetaphorik mit der am häufigsten verwendeten Metapher Hausaufgaben machen (daryti namų darbus), um die Rolle Litauens bei den Erweiterungsverhandlungen zu charakterisieren, aber auch um Kritik an der Haltung der EU zu äußern.

In beiden Ländern dient die Metaphorisierung des Diskurses dazu, beim Adressaten Emotionen und Assoziationen zu wecken, ihm dadurch das abstrakte Projekt "EU-Osterweiterung" nahezubringen und ihn dazu aufzufordern, selbst Stellung zu beziehen.

1. Vorbemerkungen

In diesem Artikel wird der Gebrauch von Metaphern im Rahmen eines Diskurses untersucht. Diskurs wird hierbei als Geflecht von thematisch zusammengehörigen Aussagen aufgefasst, die über Textkorpora zu erschließen sind (Busse/Teubert, 1994). Das wichtigste definitonische Element des Diskurses ist ein Thema, bzw. beim Diskursvergleich ein gemeinsames Thema, das möglichst zur gleichen Zeit behandelt wird. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf einen internationalen, interlingualen Diskurs über die EU-Osterweiterung. Das Korpus für die gegenüberstellende Analyse wird auf Presseartikel aus deutschen und litauischen Printmedien eingegrenzt.

Im Diskurs über die EU-Osterweiterung des jeweiligen Landes zeigen sich selbstverständlich Unterschiede. Es zeigen sich jedoch auch Gemeinsamkeiten, die explizit sprachlich thematisiert werden, aber auch implizit metaphorisch in Formulierungsverschiedenheiten zum Ausdruck kommen. Häufig bleibt es nicht bei einem einzelnen metaphorischen Ausdruck. Die Metaphern

werden innerhalb eines Textes und textübergreifend innerhalb eines Diskurses aus- und weitergesponnen oder miteinander verknüpft. Auf diese Weise prägen sie Inhalt und Konzeption des Textes und schließlich des Diskurses entscheidend mit.

Das Ziel ist es, durch die Analyse des Metapherngebrauchs die spezifischen nationalen Einstellungen und Haltungen in bezug auf die EU-Osterweiterung sowie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Konzipierung und Propagierung politischer Sachverhalte aufzudecken. Ausgehend von der für die Metapher typischen interpretativen, mithin realitätskonstituierenden Funktion lassen sich somit Aussagen über den im jeweiligen Land geführten Diskurs treffen.

2. Zur Metapher

Lange Zeit war die Metapher in der Linguistik auf den Aspekt des rhetorisch-stilistischen Redeschmucks mit suggestiv-verhüllender Funktion reduziert. Erst seit die Linguistik die Metapher in ihrer kognitiven Funktion und sozio-kulturellen Bedeutung betrachtet, findet sie zunehmend das Interesse der deutschen Semantik- und Pragmatikforschung. Der Ansatz einer kognitiven Metapherntheorie bedient sich Böke in ihrer Methodik und Empirie zur diskursorientierten Metaphernanalyse (Böke/Jung/Wengeler 1996, Böke 1997 und Böke 2000). Zur Analyse der Metaphorik im europapolitischen Diskurs haben (Bachem/Battke 1989 und Bachem/Battke 1991) mit ihren Artikeln über die Metapher *unser gemeinsames Haus Europa* sowie Schöffner mit Artikeln insbesondere über den Aspekt des internationalen Vergleichs in der russischen, deutschen, britischen und amerikanischen Presse (Schöffner/Trommer 1990, Schöffner 1993 und Schöffner 1996) beigetragen.

Auch in dieser Arbeit ist die Berücksichtigung von Metaphern als Analysekategorie in ihrer kognitiven und sozio-kulturellen Dimension begründet. Gemäß den namhaften Vertretern der kognitiven Linguistik, Lakoff und Johnson, besitzt die Metapher für uns eine wirklichkeitskonstituierende bzw. -strukturierende Funktion und beeinflusst damit nicht nur unsere alltägliche Wahrnehmung in ihrer Komplexität, sondern auch unser Handeln. Auch Kurz weist auf die Eigenschaft der Metaphern, Einstellungen zu bilden und zum Handeln anzuleiten, hin. Dementsprechend kann und muss eine Kritik politischen Handelns auch als Kritik der zugrundeliegenden Metaphorik durchgeführt werden (vgl. Kurz 1997, 25).

Unter dieser Voraussetzung lässt sich fragen, wie der Diskurs durch den Metapherngebrauch strukturiert wird: In welchen metaphorischen Mustern werden die zentralen Aussagen zum Thema EU und Osterweiterung präsentiert? Welche konkurrierenden politischen Einstellungen werden metaphorisch unterstützt? Wie beeinflussen die Metaphern das Bild, das sich die Bürger von der EU machen, zu welchen Handlungen werden sie angeleitet?

Eine wichtige Eigenschaft der Metapher ist es, dass sie bestimmte Aspekte des betrachteten Sachverhalts hervorhebt, während sie andere unterdrückt. Die Aussage *"The man is a lion"* lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die löwengleichen Eigenschaften eines Mannes, und während er zur selben Zeit auch ein Heiliger, ein Teufel oder ein Einsiedler sein könnte, verbirgt die Löwenmetapher alle diese Eigenschaften (vgl. Morgan 1986, 13). Hier kommt der die Wirklichkeit konstruierende Aspekt von Metaphern zum Tragen. Die Welt kann nur so gesehen werden, wie die Metapher es erlaubt. Was nicht in ihr Bild passt, ist durch die Linse, durch die sie uns die Welt sehen lässt, nicht erkennbar.

Mit Metaphern werden neue Wirklichkeiten konstruiert. Sie wiederholen auf subtile Weise Dogmen einer Kultur und verleihen ihnen Glaubwürdigkeit; die für die Dogmen unpassenden

Teile der Wirklichkeit werden verschwiegen. In der Weise, wie die Metaphern zu mehr Pluralität hinführen können, können sie als Scheuklappen funktionieren, werden sie interessengeleitet eingesetzt, um eine bestimmte Sichtweise zu propagieren und naheulegen (vgl. Kieser/Schlee 2000, 164 und 182). Daher lässt sich fragen, welche Einstellungen und Ansichten im untersuchten Diskurs mit Hilfe von Metaphern impliziert propagiert, welche unterstellt oder verschwiegen werden.

3. Zum Diskurs

Noch vor weniger als zehn Jahren formulierten Busse/Teubert die These, die Diskursanalyse sei in der germanistischen Linguistik noch nicht angekommen, und selbst der Begriff "Diskurs" werde überwiegend abgelehnt. Mit dem Begriff "Diskursanalyse" sei daher meist die "discourse analysis", d.h. die Diskurs- oder Gesprächsanalyse angelsächsische Spielart, gemeint. (vgl. Busse/Teubert 1994, 11). Inzwischen hat sich die Situation grundlegend verändert. Vielfältige Richtungen einer linguistisch-sozialwissenschaftlichen Diskursanalyse haben sich herausgebildet. Ehlich, der beide Varianten berücksichtigt, gibt einen Überblick über die Diskursanalyse in Europa (Ehlich 1993). Einschlägige Arbeiten sind die Analysen des Rassismuskurses (Jäger 1999 und Wodak 1994).

Das Spektrum der traditionellen Linguistik erheblich zu erweitern, ist der Beitrag der Teilnehmer der Düsseldorfer Arbeitsgruppe um Georg Stötzel (Stötzel/Wengeler 1995, Böke/Jung/Wengeler 1996 und Jung/Wengeler/Böke 1997), die in ihren diskursanalytischen Forschungen gesellschaftlich relevante Diskussionen aufgreifen, sie über besonders prominente Einzelwörter hinaus als "Diskurse" auffassen und mit verschiedenen sprachwissenschaftlichen Methoden analysieren. Sie scheuen hierbei nicht davor zurück, auch politisch brisante Themen, beispielsweise die Atomkraft- oder Abtreibungsdiskussion, aufzugreifen. Auf diese Weise werden die Interessen der Öffentlichkeit und der Sprachwissenschaft in Verbindung gebracht. Die genannten diskursanalytischen Arbeiten konzentrieren sich auf die intra-nationalen Diskurse, besonders auf den deutschen Einwanderungsdiskurs.

Die Untersuchung des Metapherngebrauchs im deutschen und im litauischen Diskurs stützt sich wesentlich auf die von der Düsseldorfer Projektgruppe (Böke/Jung/Niehr/Wengeler 2000) beschriebene Methodik einer vergleichenden Diskurslinguistik. Ihre gegenüberstellenden Analysen behandeln internationale Diskurse, die Texte verschiedener deutschsprachiger Länder (Deutschlands und Österreichs oder Deutschlands und der Schweiz) umfassen.

4. Korpuserstellung

Die Methodik einer vergleichenden Diskurslinguistik baut auf dem korpusbezogenen, forschungspraktischen Diskursmodell von Busse/Teubert auf. Ein bestimmter Diskurs verstanden als Menge aller Aussagen zum gleichen Thema ist eine abstrakte Entität, wird aber ausschnitthaft in Textkorpora zugänglich, die methodisch reflektiert zusammengestellt und zu analysieren sind. Die Zusammenstellung des konkreten Korpus erfolgt "durch gezielte Sammlung, Sichtung und Gewichtung der Texte" auf der Grundlage der gewählten Kriterien wie Thema, Zeit, Textsorte, linguistische Ebene, pragmatische Aspekte (Umfang, Zugänglichkeit der Texte) und des jeweiligen Forschungsinteresses (Hermanns 1995, 89, vgl. auch Busse/Teubert 1994, 14). Für den internationalen Diskursvergleich ist es wichtig, dass die

Textkorpora nach ähnlichen Kriterien aufgebaut werden. In dieser Arbeit sind es Thema, Zeit, Textsorte und Metaphorik als Analyseebene, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

4.1 Thema

Hinsichtlich der zu analysierenden Diskursthemen werden gesellschaftlich relevante, öffentliche Diskussionen gewählt. Das analysierte Thema in diesem Artikel ist die EU-Osterweiterung aus deutscher und aus litauischer Sicht.

Die EU-Osterweiterung ist ein Thema der Außenpolitik, welches seit dem Beschluss der EU, sich zu erweitern, zu einem wichtigen Berührungspunkt zwischen den Mitgliedern der EU und den Kandidatenländern geworden ist. Gleichzeitig ist es ein Thema, das Deutschland und Litauen in unterschiedlicher Weise betrifft: Deutschland ist eines der wichtigsten Mitgliedsländer der EU, daher sind seine Meinung und seine Unterstützung der Osterweiterung von entscheidender Bedeutung. Für Litauen ist die Mitgliedschaft in der Europäischen Union eine strategische Aufgabe nicht nur der Außen-, sondern auch der Innenpolitik, was fundamentale Veränderungen in allen Lebensbereichen erfordert.

Die Gemeinsamkeiten bestehen vor allem in den sowohl von den Beitrittskandidaten als auch von den alten Mitgliedern der EU verfolgten Zielen: Frieden, politische Sicherheit, wirtschaftlicher Nutzen. In beiden Ländern wird die Osterweiterung als Jahrhundertprojekt, als Chance der Geschichte, zu der es keine Alternative gibt, bezeichnet. Die Osterweiterung der EU ist eine riesige Herausforderung für beide Seiten, aufnahmefähig und beitriffsfähig zu werden. Notwendig sind hierfür nicht nur politische und wirtschaftliche Reformen, sondern auch das Ausräumen der damit verbundenen Ängste, die in der Bevölkerung vorherrschend sind.

4.2 Zeit

Eine zeitliche Beschränkung erfolgt durch die Auswahl bestimmter, soziohistorisch als besonders signifikant erscheinender Zeitabschnitte. Der Vergleich des deutschen und des litauischen Diskurses gebietet es, diese Abschnitte nach Daten und Ereignissen zu bestimmen, die auch Einfluss auf die Diskussion in beiden Ländern gehabt haben.

Beide Länder vertreten unterschiedliche Interessen an der EU-Osterweiterung, und die öffentliche Diskussion darüber hat ihre Intensität nicht zum gleichen Zeitpunkt erreicht.

Die litauische Zeitung "Lietuvos rytas" stellt am 12.06.1995 fest, dass die Diskussionen über die Integration in die EU erst begonnen haben. Noch vor sechs bis sieben Jahren haben die litauischen Politiker versucht, die Menschen des Landes davon zu überzeugen, dass Litauen nicht schlechter als ein anderer europäischer Staat sei, und dass es in der Lage sei, selbständig zu überleben.

In Deutschland intensiviert sich der Diskurs über die Osterweiterung erst nach dem Erweiterungsgipfel im Dezember 1999, auf dem beschlossen wurde, mit 12 potentiellen Mitgliedern Verhandlungen wegen eines EU-Beitritts zu führen. Gerade Deutschland hat das größte Interesse daran, an seiner Ostgrenze durch die EU-Erweiterung mehr Stabilität und Sicherheit zu gewinnen. Die politische Klasse in Deutschland, vor allem die Parteien, sind aufgefordert, diese europäische Zukunftsdebatte zu führen (19.04.2000, Frankfurter Rundschau). Der analysierte Zeitabschnitt im Litauischen umfasst die Zeit vom Stellen des Antrags auf Mitgliedschaft in der EU 1995 bis 2001, und im Deutschen vom Erweiterungsgipfel in Helsinki 1999 bis 2001.

4.3 Textsorte: Presseartikel

Massenmedien sind besonders wegen ihrer gesellschaftlichen Reichweite interessant, die sie aufgrund ihrer breiten Adressatenschaft und ihrer relativ großen Macht im Hinblick auf die Bildung der "öffentlichen Meinung" besitzen. Hier hat die Sichtweise, die am intensivsten und plausibelsten sprachlich propagiert wird, auch die größte Chance, sich öffentlich durchzusetzen (vgl. Böke/Jung/Wengeler 1996, 436). Ihren großen Geltungsbereich verdankt die Zeitung neben anderen Ursachen (Regelmäßigkeit des Erscheinens, Knappheit des Umfangs, Übersichtlichkeit der Aufmachung usw.) vor allem der Vielseitigkeit ihres Inhalts (Wilss 1961, 97). Die Printmedien teilen der Öffentlichkeit stets die neuesten Entwicklungen bezüglich der EU-Osterweiterung mit und formieren die Meinung der Gesellschaft¹.

Für die diskurslinguistische Metaphernanalyse wurden diejenigen deutschen und litauischen Printmedien ausgewählt, die für die öffentliche Meinung in beiden Ländern von der größten Bedeutung sind und ein möglichst breites politisches Meinungsspektrum abbilden. Bevorzugt wurden solche Zeitungen herangezogen, die auch im Internet präsent und somit einer EDV-gestützten Analyse² zugänglich sind.

Die meisten Metaphern mit inhaltlichem Bezug zum Thema EU-Osterweiterung sind der größten überregionalen Tageszeitung Litauens, "Lietuvos rytas" entnommen. In Brüssel fand eine Diskussion statt, wie die Massenmedien der Kandidatenländer die öffentliche Meinung über die EU formen. Besonders wurde die Rolle der Zeitung "Lietuvos rytas" hervorgehoben, indem ihre Position zur EU-Osterweiterung am positivsten eingeschätzt wurde. Weitere Quellen, aus denen die Metaphernbelege stammen, sind die Wochenzeitung "Atgimimas", die überregionale Tageszeitung "Lietuvos aidas" und die Monatszeitschrift "Naujoji Romuva".

Für den Aufbau des deutschen Korpus wurden überregionale Qualitätszeitungen gewählt. Hierunter werden die drei Tageszeitungen Die Welt (Welt), Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) und Frankfurter Rundschau (FR) sowie die Wochenzeitung Die Zeit (Zeit) verstanden.

5. Linguistische Diskursebene: Metapher

Um den linguistischen Diskursvergleich durchzuführen, können verschiedene sprachliche Einheiten ausgewählt werden. In der vorliegenden Arbeit ist dies die Metapher. Aus Gründen des Umfangs und mit Rücksicht auf das Untersuchungsziel werden nicht alle innerhalb des untersuchten Diskurses vorkommenden Metaphern berücksichtigt, sondern nur diejenigen, die wegen ihrer Häufigkeit als diskurspezifisch und diskurscharakteristisch bezeichnet werden können. Ein wichtiges Auswahlkriterium sind hierbei Sprachthematisierungen. Sprachthematisierungen sind sprachkritische Äußerungen, die sich gegen den Gebrauch einer bestimmten Metaphorik wenden. Sie haben dabei noch eine zusätzliche Indikatorfunktion für die Analyse: Sie lassen

¹ Wie das Meinungsforschungsinstitut "Baltische Umfrage" (2001) ermittelt hat, vertrauen 75% der Litauer den Massenmedien, gegenüber 25% der Deutschen. So sind die Massenmedien diejenige Institution in der litauischen Gesellschaft, die das größte Vertrauen genießt und entscheidend zur Formierung der öffentlichen Meinung beiträgt.

² Angesichts der durch neue Entwicklungen im computertechnischen Bereich enorm gewachsenen Zugriffsmöglichkeiten auf Korpora des öffentlichen Sprachgebrauchs sind solche empirischen Ansätze heutzutage viel praktikabler als früher. Der maschinelle Zugriff auf Metaphern ist allerdings schwieriger als der auf Wörter und Begriffe. Ein Computer kann deshalb nur sehr eingeschränkt zu ihrer Suche eingesetzt werden, ist aber dennoch bei der Bearbeitung des Metaphernmaterials hilfreich.

nicht nur auf die Aktualität und Brisanz eines Themas, sondern auch auf die Sprachsensibilität und das Sprachbewusstsein der Diskursteilnehmer schließen (vgl. Böke 2000, 162). Zu den auf diese Weise kritisierten Metaphern im litauischen Diskurs gehören die am häufigsten verwendeten Metaphernbereiche der Weg- und Hausmetaphorik: *O politikai ir lengvabūdiška žiniasklaida kartoją tik monotonišką nusistatymą: „Mes einame į Europą“*. *Per daug visi pasitiki politikų maginiais užkalbėjimais ir taėjimo į Europą mitologija*³. (Naujoji Romuva 1. 2000, K. Stoškus), *Kartais tas siekis verčia mūsų politikus ir aukštus valdžios pareigūnus aukoti savo orumą, tūpčioti apie kiekvieną iš Briuselio atvykstantį pareigūną, o po jų išvykimo aiškinti tautai, kad Lietuva jau stovinti ar tai ant svajonių rūmo laiptų, ar prie durų, ar kad tos durys jau atraktintos, pravertos, paklotas takelis, esą pasirodęs kviečiantis rankos mostas ir pan. Ne sykį stebėjaisi politikos vyrų žodžingumu ir išradingumu perpasakojant santūrius ir diplomatiškai aptakius nieko nesprendžiančius Briuselio pasiuntinių pareiškimus*.⁴ (2000, A. Brazauskas).

Im deutschen Diskurs wird die Motormetaphorik kritisiert: *Im deutsch-französischen Dialog hat endlich wieder einmal die Literatur das Wort. Es wurde höchste Zeit. Denn die Sprache verrät viel über die geistige und emotionale Nähe der beiden Freundesländer, die trotz vieler Begegnungen nur selten richtig warm miteinander werden. Die abgenutzten Wendungen vom Motor, der stottert oder vom Paar, das sich auseinander gelebt hat, sind nichts anderes als die uninspirierten Metaphern für Stagnation und Entfremdung, die sich im deutsch-französischen Verhältnis seit geräumer Zeit abzeichnen.* (Welt 17.03.2001, M. Ritzenhofen).

Für die Metaphernanalyse im Rahmen des Diskurses sind diejenigen Metaphern von besonderer Bedeutung, die in Texten der Printmedien ad-hoc formuliert, mehr oder weniger kreativ ausgebaut werden und eine intertextuelle Verbreitung erfahren⁵, beispielsweise *Lietuva turi vilčių derybas su ES pradėti Vilniaus konferencijoje – dar vienas beldimas į Europos Sąjungos duris.* (Lietuvos rytas 05.07.1996) oder *Nereikia piktintis, kad Lietuvos neprileidžia net prie ES durų.* (Lietuvos rytas 21.07.1997, R. Valatka), des weiteren *Lietuvai dar reikės palaukti prie ES durų.* (Atgimimas 13.11.1998, K. Girnius), *Lietuva nelauš uždarytų ES durų.* (Lietuvos rytas 12.12.1998, M. Laurinavičius), und schließlich *durys aiškiai atvertos būsimai narei Lietuvai* (Lietuvos aidas 14.12.99, V. Landsbergis).

In Anlehnung an das Modell des metaphorischen Konzeptes (metaphorical concept) von Lakoff und Johnson (vgl. Lakoff/Johnson 1980) geht man über die Wortebene hinaus, indem man die vorkommenden Metaphernlexeme wortfeldähnlichen Metaphernbereichen zuordnet und sie im semantischen Gesamt dieser Metapherngefüge interpretiert (vgl. Böke 2000, 164), mit anderen Worten: Die beste Art und Weise, die Metaphern zu analysieren, ist es, sie als Ausdrücke in systematisch organisierten Szenarien (expressions in systematically organised scenarios, vgl. Grevy 2000, 12) zu erforschen.

³ Die Politiker und die leichtfertigen Massenmedien wiederholen monoton die Überzeugung: "Wir gehen nach Europa". Zu sehr vertrauen alle den Zaubersprüchen der Politiker und der Mythologie des Gehens nach Europa.

⁴ Manchmal zwingt dieses Streben unsere Politiker und die hohen Regierungsvertreter, ihre Würde zu opfern, sich bei jedem aus Brüssel angekommenen Politiker einzuschmeicheln und nach dessen Abreise dem Volk zu erklären, dass Litauen schon entweder auf der Treppe oder an der Tür des Traumschlusses stehe, oder dass diese Tür schon aufgeschlossen, offen sei, der Pfad gebahnt sei, die einladende Geste erschienen sei und Ähnliches. Mehr als einmal habe ich den reichen Wortschatz und den Erfindungsreichtum der Politiker bewundert, wenn sie die zurückhaltenden und diplomatisch verwickelten, nichts entscheidenden Beiträge der Brüsseler Boten wiedererzählt haben.

⁵ In der diskurslinguistischen Metaphernanalyse finden auch explizite bildliche Vergleiche und Analogien Berücksichtigung.

Mit dieser Vorgehensweise lassen sich in der Vielzahl der im litauischen und im deutschen Diskurs über die EU-Osterweiterung verwendeten Metaphern eine Reihe von besonders diskursrelevanten Metaphernbereichen identifizieren und ihre Verwendungen jeweils mit einer ganz bestimmten Intention verknüpfen.

5.1 Metaphernbereiche im Litauischen

Zu den produktivsten Metaphernbereichen im Litauischen zählt die Schulmetaphorik. In der Schulmetaphorik wird die Vorbereitungsphase auf die EU als Schule konzeptualisiert. Das Bewerberland Litauen wird metaphorisch als *Schülerin (mokinė)*, *Grundschülerin (pradinukė)*, *Student (studentas)* bezeichnet, die EU als *Lehrerin (mokytoja)*, die Vorbereitungen, die Litauen als Voraussetzung für die Einladung zu den Verhandlungen und für die Aufnahme in die EU zu treffen hat, als *Hausaufgaben (namų darbai)*, die Maßnahmen, mit denen die EU den Vorbereitungsprozess bewertet und einschätzt, als *Noten (pažymiai)*, die sie gibt.

Die grundlegende Metapher für die Entfaltung dieses Metaphernbereichs ist *Hausaufgaben (namų darbai)*. Sie kommt meist in der Wortverbindung *Hausaufgaben machen (daryti namų darbus)* vor. Hausaufgaben sind ein so fester Bestandteil des Schullebens, dass sie beim Leser spontan Assoziationen mit eigenen Erfahrungen in der Schule hervorrufen. Es können damit die unterschiedlichsten Erlebnisse in Verbindung gebracht werden: entweder mehr das Negative – der Ärger über zu viele Hausaufgaben, über eine zu strenge Kontrolle des Lehrers, über die dafür erhaltenen schlechten Noten, oder mehr das Positive – die spätere Einsicht, dass ein Schüler größtenteils durch selbständiges Erledigen von Hausaufgaben zu Wissen und Können gelangen kann.

In der ersten Etappe vor dem Erweiterungsgipfel in Helsinki, also in der Zeit von 1995 bis 1999, dient die Schulmetaphorik dazu, Unzufriedenheit, Misstrauen, Enttäuschung und Ohnmacht gegenüber der EU auszudrücken.

Die große Wende war für Litauen die Einladung zu den Verhandlungen auf dem Gipfel in Helsinki im Dezember 1999. Zum ersten Mal wurden Fortschritte Litauens offiziell anerkannt: *Europos Komisijos atstovai pagyrė Lietuvą už stropiai ruošiamus namų darbus.* (Lietuvos rytas 12.10.1999, D. Bičkauskienė) Die Lehrer-Schüler-Beziehung besteht auch weiterhin, sie gewinnt aber eine andere Qualität: *Nepatenkinto mokinio poza praelyje.* (Lietuvos rytas 5.10.2000). Sowohl explizit als auch implizit kommt stärker die Hoffnung und die Überzeugung zum Ausdruck, dass Litauen durch viele Hausaufgaben doch das Ziel, in die EU aufgenommen zu werden, erreicht. *V. Užacko teigimu, mums duota žinia yra ta, kad turime toliau daryti savo namų darbus, galbūt net sustiprindami savo pastangas.* (Lietuvos rytas 09.12.2000).

Weg- und Hausmetaphorik sind zentrale Metaphernbereiche im Diskurs, um das Ziel der litauischen Außenpolitik, den Beitritt in die EU, präsent zu halten und die Menschen für dieses Ziel zu mobilisieren (*Stojimas į ES ir NATO nėra lengvas pasivaikščiojimas Gedimino prospektu Briuselio link.* (Lietuvos rytas 17.02.2000, Interview mit Premierminister A. Kubilius) und *Į tikrųjų diplomatai labai stengėsi įvesti Lietuvą į bendrus Europos namus. Vakarai prie stenkščio išrausė gilų griovį, kurio naujokės negali nei peršokti, nei perplaukti, ir vis labiau persiima idėja, tą griovį prieš ES ir NATO duris reikia pagilinti, paplatinti.* (Lietuvos aidas 11.11.1998, A. Patriubevičius)).

In der Verkehrsmittelmetaphorik wird die EU-Osterweiterung für Litauen metaphorisch zum *Zug (paskutinis traukinys, greitasis traukinys, "Ekspresas", pirmos klasės traukinys)*, der es schnell und sicher zum Ziel bringen wird. Es wird der Eindruck vermittelt, dass die Einladung

zu den Verhandlungen mit der EU für Litauen die Garantie für Wohlstand bedeutet, worin letztendlich das Interesse aller politischen Kräfte und überhaupt aller Menschen Litauens besteht. (*Todėl vienintelis realus būdas Lietuvai išvengti provincijos atsilikimo – įlipti į greitąją Europos traukinį, tapti visataise šio traukinio keleive*“, – šiais žodžiais negailėti jėgų siekiant labai nelengvo tikslo narystės ES metiniame pranešime ragino Prezidentas V. Adamkus. (Lietuvos rytas 21.04.2000)).

Verwandtschaftsmetaphorik wird verwendet, um wirtschaftliche Vorteile der EU-Mitgliedschaft für Litauen hervorzuheben. Die EU wird als *reicher Bräutigam*, Litauen als *Braut* und der Eintritt in die EU als *Heirat* bezeichnet. Im Beispiel *Susidaro įspūdis, kad „nuotaka“ tekinama kažkokiais politiniais sumetimais: šitokios vedybos iš „meilės“ – bet gal derėtų iš išskaičiavimo?* (Naujoji Romuva 03.1999, K. Masiulis) wird die Verwandtschaftsmetaphorik kritisch wiederaufgenommen, die *Braut* Litauen *heiratet* die EU nicht aus „Liebe“, sondern sie wird von den Politikern wegen materieller Werte *verheiratet*. Der Autor übt damit Kritik an den Politikern, die um jeden Preis diese *Zweckheirat* anstreben. Mit diesen Metaphern wird die pragmatische Position Litauens kritisiert, man *heiratet*, weil man einen Nutzen für sich sieht.

Für einen Diskurs ist es typisch, dass die verschiedenen Meinungen bezüglich eines Themas aufeinanderprallen. Am deutlichsten sind im Diskurs über die EU im Litauischen zwei entgegengesetzte Meinungen zu unterscheiden, und zwar einerseits diejenige der Optimisten, die die EU idealisieren, und andererseits diejenige der Skeptiker, die die EU unterschätzen und nur ihre negativen Auswirkungen für Litauen sehen. Häufig sind die Metaphern nicht mehr einem Autor, wohl aber einem Stil, einer sozialen Gruppe (vgl. Henn-Memmesheimer 1991, 30) oder – im untersuchten Diskurs über die EU-Osterweiterung – einer Meinung zuzuordnen. Beispielsweise werden Metaphernbereiche wie *Krankheits-*, *Todes-* und *Geschichtsmetaphorik* hauptsächlich von derjenigen Gruppe in der Gesellschaft benutzt, die sich gegen den Beitritt Litauens in die EU wendet, aber keine Alternative vorschlägt.

Krankheitsmetaphorik (*Tai liga – ją vadina europichoze, kuri yra apėmusi mūsų valžios elitą, didžiąsias partijas ir didžiuosius politikus, valstybės vadovus. Noriu tam pasipriešinti, noriu išgydyti tuos žmones arba bent padaryti viską, kad kiti neapsikrėstų šia liga.* (Atgimimas 22.09.1997, A. Smetona)), und *Geschichtsmetaphorik* (*Ėjimas į Europą mūsų krašte pakeičia ir savotiškai modifikuojaėjimo į komunizmą mitą. Abiem atvejais ateitis yra šviesi, turtinga, laisva ir laiminga.* (Naujoji Romuva 2000, 1, K. Stoškus) mit durch die Geschichte negativ besetzten Begriffen, wie *Kommunismus* und *Sowjetunion*, die gleich mit der noch lebendigen Erfahrung in der Sowjetunion assoziiert werden, werden meist von den Euroskeptikern benutzt, um die Bürger Litauens von der EU abzuschrecken.

Der *Metaphernbereich* *Andere, bessere Welt* (*Dabar Lietuvoje kalbama apie ES kaip apie gerį, kaip apie rojų.* (Atgimimas 22.08.1997, A. Smetona), *Kai kurie Lietuvos politikai ES rūmų laiko savo ir savų partijų auksine svajone.* (2000, A. Brazauskas), *Diskusijose dėl narystės Europos Sąjungoje nuolat girdimas argumentas, kad, įstojusi į ES, Lietuva galės pasinaudoti jos komama savo ekonomikai plėtoti. Kartais tokios paramos poveikis piešiamas kone stebuklingai.* (Lietuvos rytas 02.12.2000, V. Nakrošis)) und *Märchenmetaphorik* (*Dar blogiau, kai priėmimas į Europos Sąjungą suvokiamas kaip panacėja, viliantis, kad jau po pusmečio paplūs pieno upės su kiseliais krantais.* (Lietuvos aidas 09.07.1999, J. Kunčinas)) werden verwendet, um Kritik an übertriebenem Idealismus und zu hohen, nicht realistischen Erwartungen an die EU zu üben.

Traditionenmetaphorik (Galbūt ir patys naiviai tiki, o tuo patikėję ir kitus stengiasi įtikinti: *apsitversime savo kieme, auginsime cukrinius runkelius, rūtas ir ant kiekvieno medžio mūsų*

soduose augs cepelinai. (Lietuvos rytas 21.04.2000, V. Adamkus)) wird eingesetzt, um Nationalismus zu verurteilen und die Gegenargumente gegen die Euroskeptiker zu stärken.

5.2 Metaphernbereiche im Deutschen

Im deutschen Diskurs über die EU-Osterweiterung spielt die Hausmetaphorik mit dem Basislexem *bau-* die wichtigste Rolle: *ungeordnete Baustelle, eine Altbausanierung, Baugrund, letzter Bauabschnitt, mitbauen, Bauplan*. Oft ist die Hausmetaphorik in den Überschriften anzutreffen: *Klempnern für Europa, Europa unter einem Dach, Das gemeinsame Haus Europa, Die Baupläne der Gründer Europas sind längst vergilbt*. Sie wird sowohl von Politikern als auch von Journalisten verwendet und kommt in den untersuchten Texten nicht nur vereinzelt vor, sondern erfährt auch einen kreativen Ausbau: *Und tatsächlich wird in Nizza nicht, wie einst in Maastricht, „das europäische Haus“ neu gebaut. Statt Architekten sind diesmal Klempner am Werk. Und die müssen versuchen, mit allerlei Schraubendrehungen die Mechanik des Brüsseler Räderwerks so zu justieren, daß es demnächst fünf, zehn oder gar dreizehn neue Mitglieder verkraften kann.* (Zeit 30.11.2000, Ch. Wernicke). Die bisherigen Mitglieder der EU wohnen schon lange in einem Haus, das ihnen Wohlstand garantiert, und die Erweiterung ist auch mit Risiken für ihren Wohlstand verbunden. Um diese Risiken zu vermeiden, muss man sich für die Aufnahme der neuen Mitglieder gut vorbereiten. Eine Aufzählung schon vorhandener Teile des *europäischen Hauses* illustriert die Vielfalt der bereits erledigten Vorarbeiten: *Grundmauern, Pfeiler, Tragebalken, Zimmer*. Die Politiker werden als *Architekten, Baumeister, Bauherren, Klempner* bezeichnet, ihr Handeln mit den Verben *bauen, klempnern, basteln* beschrieben. Wenn die Politiker im obigen Szenario metaphorisch als Handwerker den Architekten des europäischen Hauses gegenübergestellt werden, so kommt nicht die korrekte Berufsbezeichnung "Installateure" zum Einsatz, sondern sie werden abschätzig als *Klempner* kritisiert. Dies wird üblicherweise mit Inkompetenz und – durch die sprachliche Nähe zu "klemmen" bzw. "anklemmen" – mit dilettantischen Reparaturversuchen assoziiert: Anstelle von Akademikern sind nun schlecht ausgebildete Handwerker am Werk, und nicht mehr große Pläne und Visionen bestimmen den Baufortschritt am *Haus Europa*, sondern Flickwerk und Provisorien.

Die komplexe Vorstellung vom Haus, von seinen funktionalen Teilen und den Verhältnissen des Wohnens darin ist ein unerschöpfliches Reservoir für Bedeutungsübertragungen, mit deren Hilfe, vom Bekannten und Benannten ausgehend, der Versuch unternommen werden kann, Neues verständlich zu machen, in Sprache zu überführen und sich verfügbar zu machen.

Typisch für den Diskurs über die EU-Osterweiterung ist auch die Familienmetaphorik, die man zu den ältesten und am weitesten verbreiteten zählt. Sie vermag in Friedfertigkeit und Vertrautheit hineinzusetzen und erzeugt zumeist Bilder der Solidarität, der Eintracht, der Anteilnahme und der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der EU und den Beitrittskandidaten: *Die Familie der EU, die ein halbes Jahrhundert lang auf den Trümmern eines schrecklichen Krieges aufgebaut wurde, ist heute für alle Völker Europas offen, die sich von der Unterdrückung befreit haben* (FAZ 13.07.2000, Nicole Fontaine, Präsidentin des Europäischen Parlaments). Wenn aber die Familienmetaphorik mit der Hausmetaphorik kombiniert wird, dann kann ein entgegengesetztes Bild, ein Bild des Misstrauens und des politischen Egoismus, geschaffen werden: *Der Europäischen Union geht es wie jener weitverzweigten Familie, die sich über die Renovierung und den Ausbau des gemeinsam ererbten Hauses verständigen wollte, in das weitere Verwandte aufgenommen werden sollen. Der quälend lange Gipfel von Nizza wird in die Geschichte der EU*

eingehen als das Wochenende, an dem hinter dem Bild von der heilen europäischen Familie die hässlichen Züge alten Mißtrauens und politischen Egoismus sichtbar wurden. (FR, 11.12.2000).

Verkehrsmittelmetaphorik mit der grundlegenden Metapher *Zug* wird verwendet, um den europäischen Einigungsprozess und die Position der an diesem Prozess beteiligten Länder zu bewerten. Die europäische Einigung ist ein *Zug in voller Fahrt*, der Prozess der europäischen Einigung geschieht nach einem *Fahrplan*. Deutschland wird die Rolle einer *Lokomotive* zugewiesen, es gibt Länder, die sich in der *ersten Klasse des Zuges* befinden, andere im *Güterwagen*, und noch andere, wie die Ukraine, sind ganz *vom europäischen Zug abgehängt*.

Die Motormetaphorik mit der grundlegenden Metapher *Motor* wird hauptsächlich verwendet, um den aktuellen Zustand der deutsch-französischen Beziehungen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung zu charakterisieren: *der Motor springt an oder beginnt höhere Drehzahlen zu produzieren*. Die Metapher *Motor* wird kreativ in einer Reihe von Texten ausgestaltet, indem sie um die für den Motor typischen Merkmale ergänzt wird. Sie wird eingesetzt, um auf die gemeinsame Verantwortung Deutschlands und Frankreichs für die EU-Osterweiterung hinzuweisen: *Motor, der den Takt bestimmt*, um die fehlende Zusammenarbeit zu kritisieren: *Motor, der ins Stottern gerät, im Leerlauf dreht, nicht mehr rund läuft*, aber auch, um auf die Folgen für ganz Europa aufmerksam zu machen: *Immer wenn der Motor aussetzt, trat Europa auf der Stelle*. (10.04.2000, Welt, D. Vernet, Chefredakteur „Le Monde“).

Krankheits- und Todesmetaphorik (*wenn die EU ohne Reformen erweitert würde, würde sie einen Infarkt, eine Paralyse erleiden oder eine Erweiterung ohne Reformen würde einem Selbstmord, einer Selbsterstickung gleichkommen*) wird vor allem benutzt, um die Handlungsunfähigkeit der EU mit ihren gegenwärtigen Strukturen für eine Erweiterung auszudrücken. Mit der Übertreibung der Folgen wird nicht nur der Ernst der Situation deutlich gemacht, sondern auch dazu aufgefordert, mit den Reformen zu beginnen.

6. Schlussfolgerungen

Sowohl der deutsche als auch der litauische Diskurs über die EU-Osterweiterung sind durch eine kleine Zahl von grundlegenden Metaphern gekennzeichnet, die den gesamten Diskurs umspinnen und sich somit als außerordentlich produktiv und prägend erweisen.

Sowohl im litauischen als auch im deutschen Diskurs über die EU-Osterweiterung erfährt die Metapher *Haus* die kreativste Erweiterung: Aus der Sicht beider Länder wohnen die bisherigen EU-Mitglieder in einem Haus, das ihnen Sicherheit und Wohlstand garantiert. Im Deutschen betont die Hausmetapher allerdings nicht nur den erreichten Wohlstand, sondern auch die Gefährdung dieses Wohlstands, die eine überhastete oder allzu sorglose Aufnahme neuer Mitglieder in die Europäische Union zur Folge hätte. Die reichhaltige metaphorische Ausdifferenzierung der Bau- und Umbaumaßnahmen wirbt beim Leser um Verständnis für den langwierigen und komplexen Reformprozess. Im litauischen Diskurs hingegen stellt das Haus und der mit ihm verbundene Wohlstand typischerweise das Ziel des EU-Beitritts dar. Die durch die Osterweiterung notwendig gewordenen Bauarbeiten stehen daher nicht im Vordergrund; vielmehr werden diejenigen Elemente des Hauses metaphorisch eingesetzt, die Zwischenstationen oder Hindernisse auf dem Weg zu diesem Ziel darstellen.

In beiden untersuchten Diskursen über die EU-Erweiterung fällt die häufige Verwendung der Metapher des *Zuges* auf, aufgrund derer ein ganzes semantisches Netzwerk entsteht. In beiden Diskursen steht der *Zug* für einen schnellen, direkten Übergang zu Wohlstand und gesichertem Frieden; der litauische Diskurs betont jedoch auch immer die Gefahr, nur *im*

letzten Wagen Platz zu finden oder gar auf den nächsten Zug warten zu müssen. Durch diese Warnung ermuntert die Zugmetaphorik den litauischen Leser dazu, ohne weitere Verzögerungen den EU-Beitrittsverhandlungen zuzustimmen.

Mit der reichhaltigen Ausgestaltung der Schulmetaphorik im litauischen Diskurs wird Kritik daran geübt, dass die Verhandlungen nicht zwischen gleichberechtigten Partnern stattfinden. Hier kommt am deutlichsten zum Ausdruck, dass Litauen lange Zeit von einem totalitären Regime beherrscht wurde und daher sehr sensibel auf das Fehlen von Gleichberechtigung reagiert. Durch die einseitige Betonung der asymmetrischen Verhandlungssituation verdeckt die Schulmetaphorik jedoch die Einsicht, dass die Beitrittsverhandlungen erst die notwendigen Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Litauen ein voll anerkanntes Mitglied der Europäischen Union werden kann.

In beiden Ländern dient die Metaphorisierung des Diskurses dazu, beim Adressaten Emotionen und Assoziationen zu wecken, ihm dadurch das abstrakte Projekt "EU-Osterweiterung" nahezubringen und ihn dazu aufzufordern, selbst Stellung zu beziehen.

LITERATURVERZEICHNIS

Bachem R., Battke K., 1989. Unser gemeinsames Haus Europa. Zum Handlungspotential einer Metapher im öffentlichen Meinungsstreit. *Muttersprache*, 2, 110-126.

Bachem R., Battke K., 1991. *Strukturen und Funktionen der Metapher "Unser gemeinsames Haus Europa" im aktuellen politischen Diskurs*. In: Liedtke F., Wengeler M., Böke K. (Hrsg.). *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik*. Opladen, 295-307.

Böke K., Jung M., Wengeler M., 1996. *Öffentlicher Sprachgebrauch. Praktische, theoretische und historische Perspektiven. Georg Stözel zum 60. Geburtstag gewidmet*. Opladen, 431-452.

Böke K., 1997. *Die Invasion aus den Armenhäusern Europas. Metaphern im Einwanderungsdiskurs*. In: Jung M., Wengeler M., Böke K. (Hrsg.). *Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über Ausländer in Medien, Politik und Alltag*. Opladen, 163-192.

Böke K., 2000. *Gastarbeiter – auf deutsch und auf österreichisch. Methodik und Empirie eines diskurslinguistischen Vergleichs*. In: Niehr T. (Hrsg.). *Einwanderungsdiskurse: vergleichende diskurslinguistische Studien*. Wiesbaden, 159-223.

Böke K., Jung M., Niehr T., Wengeler M., 2000. *Vergleichende Diskurslinguistik. Überlegungen zur Analyse internationaler und intralingualer Textkorpora*. In: Niehr T. (Hrsg.). *Einwanderungsdiskurse: vergleichende diskurslinguistische Studien*. Wiesbaden, 11-36.

Busse D., Teubert W., 1994. *Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik*. In: Busse D., Hermanns F., Teubert W. (Hrsg.). *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte*. Opladen, 10-28.

Ehlich K. (Hrsg.), 1993. *Diskursanalyse in Europa*. Frankfurt/Main.

Grevi C., 2000. The never changing metaphors – introduction to thematic section: Metaphors in specialised language. *Hermes, Journal of Linguistics*, Denmark, 24, 9-13.

Hein-Memmesheimer B., 1991. Metaphern. *Der Deutschunterricht* 43, 21-39.

Hermanns F., 1995. *Sprachgeschichte als Mentalitätsgeschichte. Überlegungen zu Sinn und Form und Gegenstand historischer Semantik*. In: Gardt A., Mattheier K., Reichmann O. (Hrsg.). *Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen*. Tübingen, 69-101.

Jäger S., 1999. *Kritische Diskursanalyse*. (2. Auflage), Duisburg.

Jung M., Wengeler M., Böke K. (Hrsg.), 1997. *Die Sprache des Migrationsdiskurses. Das Reden über Ausländer in Medien, Politik und Alltag*. Opladen, 163-192.

Kieser A., Schlee A., 2000. *Die Konstruktion von Organisationen mit Hilfe von Metaphern*. In: Heinz V., Stahl K. (Hrsg.). *Management und Wirklichkeit. Das Konstruieren von Unternehmen, Märkten und Zukünften*. Heidelberg, 159-182.

Kurz G., 1997. *Metapher, Allegorie, Symbol* (4. Auflage). Göttingen.

- Lakoff G., Johnson M., 1980. *Metaphors We Live by*. Chicago/London. Dt. 2000, *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern* (2. Auflage). Heidelberg.
- Morgan C., 1986. *Images of Organisation*. London.
- Schäffner Ch., Trommer S., 1990. Zum Konzept des gemeinsamen europäischen Hauses im Russischen und Englischen. *Linguistische Studien*, Reihe A, Arbeitsberichte. Berlin, 80-91.
- Schäffner Ch., 1993. *Die europäische Architektur – Metaphern der Einigung Europas in der deutschen, britischen und amerikanischen Presse*. In: Grewenig A. (Hrsg.), *Insenzierte Kommunikation*. Opladen, 13-30.
- Schäffner Ch., 1996. *Europapolitische Metaphorik in England und Deutschland*. In: Klein J. (Hrsg.). *Sprachstrategien und Dialogblockaden*. Berlin, 151-163.
- Stötzel G., Wengeler M., 1995. *Kontroverse Begriffe*. Berlin, New York.
- Willis W., 1961. Der bildliche Ausdruck im Leitartikel der Tagespresse. *Muttersprache* 71, 97-108.
- Wodak R., 1994. *Formen des rassistischen Diskurses über Fremde*. In: Brünner G., Graefen G. (Hrsg.). *Texte und Diskurse. Methoden und Forschungsergebnisse der funktionalen Pragmatik*. Opladen, 265-285.

QUELLENVERZEICHNIS

Litauische Quellen

1. *Atgimimas* 1995-2001.
2. Brazauskas A., 2000. *Penkeri Prezidento metai*. Vilnius.
3. Naujoji Romuva 1996-2001.
4. Lietuvos aidas 1995-2001.
5. Lietuvos rytas 1995-2001.

Deutsche Quellen

6. Frankfurter Allgemeine Zeitung 1999-2001.
7. Frankfurter Rundschau 1999-2001.
8. Die Welt 1999-2001.
9. Die Zeit 1999-2001.

METAFOROS DISKURSE APIE EUROPOS SĄJUNGOS PLĖTRĄ VOKIEČIŲ IR LIETUVIŲ KALBOSE

Sandra Petraškaitė-Pabst

Santrauka

Straipsnio tyrimo objektas – metaforų naudojimas viešame politiniame diskurse apie Europos Sąjungos plėtrą, remiantis vokiškais ir lietuviškais laikraštiniais tekstais. Tikslas – atskleisti kiekvienai tautai būdingą požiūrį bei laikyseną Europos Sąjungos plėtros atžvilgiu, taip pat bendrumus ir skirtumus formuluojant ir propaguojant politinius tikslus, taigi, nustatyti kiekvienos šalies diskursui būdingus skirtumus, ir panašumus. Straipsnyje analizuojama metaforų kokybė ir kiekybė, jų struktūra, išskiriamos kiekvienai šaliai būdingos metaforų sritys, aprašomos jų semantinės-pragmatinės funkcijos.

Produktiviausia metaforų sritis vokiečių kalba vykstančiame diskurse yra *namų* metaforos. Pagrindinė per visą diskursą plėtojama metafora tai – Europos Sąjungos plėtra yra *statomas namas*. Be šios, išskiriamos tokios vokiečių diskursui būdingos metaforų sritys kaip šeimos, transporto priemonių, motoro, ligų ir mirties.

Lietuviškame diskurse ypatingą vietą užima taip vadinama mokyklinė metaforika. Dažniausiai sutinkamos metaforos *daryti namų darbus* pagrindu išplėtotą mokyklinę metaforiką naudojama ne tiek apibūdinti Lietuvos poziciją derybose dėl stojimo į Europos Sąjungą, kiek išreikšti kritiką Europos Sąjungai, kad derybos vyksta ne tarp lygiaverčių partnerių. Kitos lietuvišką diskursą apibūdinančios metaforų sritys yra *namų, kelio, transporto priemonių, giminytės, istorijos, ligų* ir mirties.

Abiejų šalių diskursuose metaforų keliamos konkrečios emocijos ir asociacijos, priartina abstraktų Europos Sąjungos projektą adresatui ir kviečia susidaryti savo nuomonę, užimti tam tikrą poziciją.

Lehrstuhl für Germanistische Linguistik,
Universität Mannheim, Deutschland

Iteikta
2002 m. rugsėjo mėn.